

Reichenbach. Am 15. Mai verstarb hier der Realschuloberlehrer Karl Hermann Undeutsch. Derselbe wurde hier geboren am 9. Dezember 1841, erlernte nach dem Austritt aus der Volksschule das Drechslerhandwerk, verließ dasselbe aus Liebe zum Studium und bereitete sich selbst auf das Lehrexamen vor, welches er mit so gutem Erfolge bestand, daß er, nachdem er von 1868—1875 in Böhmen und Reichenbach als Lehrer gewirkt, die Universität Leipzig bezog und von 1878 an als Oberlehrer an hiesiger Realschule mit Progymnasium mit Erfolg wirken konnte.

Friedrichsgrün. Welche lästige Gesellen die Ratten sind, wenn sie sich in eine Wirthschaft einquartieren und die Vorrathskammern der Hausfrauen in der frechsten und eigennützigsten Weise inspizieren, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Wie außerordentlich vorsichtig man jedoch bei Ausrottung dieser unheimlichen Gäste sein muß, zeigt folgender Vorfall. — Im hiesigen Gasthose hatte man zur Vertilgung von Ratten an einem sehr gut versteckten Orte mit Gift präparirte Würst untergebracht. Ein kleines 7- oder 8-jähriges müßiges Burschen hatte aber doch auf seinen Irrfahrten die Würst ausspionirt, sie mit großer Anstrengung zu erlangen gesucht und sich zu eigen gemacht. Unter Begleitung einiger Spielgenossen brachte das kleine Ledermaul den mühsam erworbenen Fund nach Hause. Hier nahm die mehr als leichtsinnige Mutter die Würst ohne weiteres in Empfang und theilte sie auch gleich unter die Kinder aus. Diese nahmen, aßen und verspürten gar bald ein Unwohlsein, welches zuletzt auch in Erbrechen überging. Durch einen kleinen Verräther, der beim Vertheilen der Beute übergegangen worden war und sich daher rächen wollte, bekam der Gastwirth zum großen Glück noch rechtzeitig Kenntniß von dem Vorfalle; er war so klug, daß er die theilhaftigen Kinder sofort nach Reinsdorf fuhr und in ärztliche Behandlung gab. Sämmtliche Kinder konnten noch gerettet werden und so ist es der Göttergegenwart des Wirthes zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde.

Ein schrecklicher Mord und Selbstmord hat sich am Donnerstag Morgen in der siebenten Stunde in der Gustav-Adolphstraße in Leipziggetragen. Dort wohnt ein 30 Jahre alter Diätist, Namens Karl Eduard Hornung (aus Auerbach stammend), und in einem anderen Grundstücke daselbst, ihm gerade gegenüber seine von ihm getrennt lebende, erst 22 Jahre alte Ehefrau Rosalie Ida geb. Seidler mit ihrem fünfiertel Jahre alten Kinde bei der Mutter der Frau. Eifersucht scheint den Mann erfaßt und einen schrecklichen Entschluß in ihm gereift zu haben, der zur That werden sollte. Hornung schlich sich gegen 7 Uhr in das Haus seiner Frau ein, mit zwei sechsälufigen Revolvern bewaffnet, nahm auf dem Vorjaal am Treppenaufgange Stellung und lauerte seine Frau ab. Die Unglückliche ließ nicht lange auf sich warten, war aber kaum in der Thür mit ihrem unschuldigen Kinde auf dem Arme erschienen, so eröffnete der wahnsinnige Mensch ein furchtbares Feuer auf Beide. Von drei Kugeln durchbohrt, stürzte die Frau sofort tot zu Boden sammt ihrem Kinde, das ebenfalls einen tödtlichen Schuß durch den Kopf erhielt und bald darauf starb. Das Ungeheuer richtete sodann die zweite Waffe gegen sich und schoß sich drei Kugeln in die linke Brust, deren eine die Lunge traf, keine aber das Herz verletzete. Man brachte ihn noch lebend nach dem Krankenhause, wo er in der folgenden Nacht seinen Wunden erlag.

Roswein. Eine gewisse Erregtheit hat sich seit einigen Tagen der Bewohnerchaft bemächtigt. Die hier seit etwa 5 Jahren bestehende Müllerschule soll von hier wieder fortkommen. Bekanntlich beabsichtigt die Direktion derselben, ein größeres Schulgebäude und Mühle zu bauen. Die Verhandlung behufs Ueberlassung eines Bauplatzes zwischen der Stadtbehörde und der Müllerschuldirektion haben nun zu einem für letztere nicht genehmen Resultat geführt, während von anderen Orten bessere Anerbieten vorliegen sollen. Man spricht heute, daß eine Anzahl Bürger eine diesbezügliche Vorstellung an den Stadtrath richten werde.

Am Himmelfahrtstage fand man im Rochsburg Walde die Leiche des Postassistenten Marx aus Burgstädt. Der Unglückliche, ein junger, noch lediger Mann und höchst brauchbarer Beamter, hat sich aus noch unbekanntem Gründen durch Erhängen selbst den Tod gegeben. Seine dienstlichen Angelegenheiten sollen auf das Gewissenhafteste geordnet sein, so daß in dieser Hinsicht nicht der Beweggrund zu dem beklagenswerthen Schritt gesucht werden kann. — Weitere Berichte über das am Dienstag in der Oberlausitz niedergegangene furchtbare Unwetter lassen erst jetzt in den Einzelheiten erkennen, daß dasselbe in den meisten Orten folgenschwerer war, als das vom 14. Juni 1880. Die letzte Hochfluth wurde namentlich dadurch noch grauenhafter und verwirrender, weil sie zur Nachtzeit, in tiefster Finsterniß, eintrat. Als der Morgen nach der Katastrophe graute, bot sich ein erschütterndes Bild der Verwüstung. Am härtesten wurde Ebersbach mit betroffen. Das an diesem Orte als das gefährlichste bekannte Hochwasser vom Jahre 1860 wurde durch das vom

Dienstag um einen halben Meter überschritten; in Großschönau stand das Wasser aber fast 2 Meter höher als 1880 und die ältesten Leute wissen sich eines gleich hohen Wasserstandes nicht zu entsinnen. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer, allgemein die Theilnahme der Gemeinde Dittersbach über den so jähen Tod des dortigen Pfarrers Brösel jun., der sammt seinem 4-jährigen Söhnchen und dem Dienstmädchen den Tod in den Wellen fand. Pastor Brösel fühlte sich, als die nahe an seiner Behausung vorüberfließende Gaule infolge des seit 9 Uhr Abends in Begleitung eines Gewitters wolkbruchartig niederströmenden Regens zu steigen begann, gegen 1/11 Uhr im Pfarrhause nicht mehr sicher und beschloß, bei einem Nachbar mit seiner Familie größere Sicherheit zu suchen. Bereits aber hatte das geschwollene Wasser eine tiefe Grube in den Weg gerissen, so daß der seinen 4-jährigen Knaben tragende Pastor Brösel, ebenso wie seine ihm mit einer Laterne folgende 17-jährige Köchin in die Fluth versanken und sich nicht zu retten vermochten, sondern ihren Tod im entseelten Elemente fanden. Die mit ihrem 1-jährigen Töchterchen nachgehende Frau Brösel konnte zum Pfarrhause zurückkehren. Erst am Morgen wurden die drei Leichen gefunden. Auch in Ruppertsdorf ist dem Hochwasser noch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein 44 Jahre alter Gartenbesitzer ist auf dem Nachhausewege in den ausgetretenen Dorfbach gefallen und darin ertrunken.

15. Ziehung 5. Klasse III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 20. Mai 1887.

15,000 Mark auf Nr. 93176. 5000 Mark auf Nr. 19335 35682 59016 61020 66886. 3000 Mark auf Nr. 2703 8902 9186 10555 10325 11270 18546 20969 23097 28280 42144 43691 44030 45089 49235 49866 49048 50320 51696 56492 58036 61149 61962 74328 87658 90099 91443 94071 94296 96629 97496.

1000 Mark auf Nr. 5881 5591 12899 14141 16990 17415 19720 23684 25311 29582 30780 33909 33386 35998 39996 39400 42130 43212 46622 47989 50983 51358 56915 56974 60723 61348 61290 62602 63066 64253 76578 76280 78654 79003 81484 82729 87591 89871 90589 92689 93003.

500 Mark auf Nr. 3601 3322 4650 5616 8664 11595 11995 13113 14657 15996 16538 18240 18257 19778 19218 19358 22518 23460 23725 24427 27119 27861 28613 28045 28709 29064 29916 33796 33733 34769 34648 36779 38551 39721 43572 47363 52745 54304 55368 55632 55278 58890 61413 61579 62628 62469 63247 64013 64604 68416 69315 73794 77707 79011 88895 89561 81674 83445 83831 83252 84568 84265 90025 92309 93600 93166 93057 97536 99738.

300 Mark auf Nr. 457 1489 2434 3292 6783 6427 6047 9484 10351 11781 11227 12225 12224 18613 13413 14439 14485 16441 18757 18543 18456 19287 19937 20280 21278 21958 21388 23811 23048 28520 32077 33337 36216 36466 36615 36350 38098 39813 40118 41149 43859 43783 44068 45308 45628 47588 47954 47414 48856 49004 50496 51179 54597 54168 55707 56424 56323 56302 56607 57222 57930 57046 57382 57900 57306 58268 58199 61794 62532 65549 69955 70993 70917 71004 72632 74515 79102 79176 80736 81731 81753 82048 83740 84683 86206 86778 86563 88541 88016 89220 89381 89369 89886 90298 91492 95375 96962 98434 98395.

16. Ziehung gezogen am 21. Mai 1887.

20,000 Mark auf Nr. 96617. 30,000 Mark auf Nr. 5253 83335. 15,000 Mark auf Nr. 84863. 5000 Mark auf Nr. 84276. 3000 Mark auf Nr. 931 2425 4218 6757 9551 9179 15837 16997 22216 24212 24367 27178 28871 28866 30956 30412 30307 32620 32314 34518 38272 41939 43138 44663 48864 50031 51842 52671 54539 56996 61500 63096 65218 65725 67353 69513 70226 76689 76684 77906 77111 80590 81285 81447 83683 83904 83540 84525 84145 85708 86422 90181 91045 93562 93668 97775 99236.

1000 Mark auf Nr. 5396 8126 11311 12202 14194 15802 15199 19787 24024 24976 28522 31293 31175 32185 34760 39195 40656 47999 47683 47886 48974 52200 52879 53936 54678 54459 54289 55483 55335 59887 62088 65348 68000 69592 75080 77543 78971 79203 83585 85973 87618 89794 90271 92537 92213 93320 93499 94691 94417 95585 96760 98068.

500 Mark auf Nr. 6149 6465 11555 12648 13109 16526 17365 22456 27097 27708 29380 29968 31457 31527 34178 39840 41458 42135 44492 44413 47756 49049 54521 54805 58343 53831 60652 61633 63048 63051 65699 66310 69964 72653 72017 78346 81344 82561 83455 86161 87102 87776 87579 90920 90807 90865 96780.

300 Mark auf Nr. 474 302 452 1255 2854 4726 4005 4434 5747 6950 7390 10570 10128 11578 11391 12461 13483 13575 15208 16937 16810 17606 17926 17394 18027 20851 20441 20635 21098 22349 22578 24592 24372 25218 25977 25344 26207 27251 30572 32419 33196 34394 35361 35657 39468 39022 41141 41384 41550 41029 42758 43426 43838 44960 44720 45849 48067 46146 48925 48393 50581 50266 50848 50869 51592 51353 53221 53284 55450 57013 59527 62172 62848 63806 64697 64932 65245 65286 65470 67863 67778 68516 70861 70579 71850 73653 73193 73391 74644 74629 74896 74916 75003 77452 78778 79720 79640 80491 81958 82083 83088 83755 87325 87106 89640 91770 91218 91024 92783 93460 93312 94467 95984 95812 96014 97800 97914 99281.

Ämtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen. Sitzung vom 14. April 1887.

Die in dieser Sitzung zur Berathung gelangten Gegenstände bedürfen einer öffentlichen Mittheilung nicht.

Sitzung vom 21. April 1887.

1) Der Stadtrath nimmt Kenntniß von den Beschlüssen des Stadtverordnetencollegiums in dessen Sitzung vom 19. April 1887 und trifft die zur weiteren Erledigung der genehmigten Vorlagen erforderlichen Anordnungen; die Angelegenheit betreffs Aufstellung eines Bebauungsplanes über das Freihoferareal beschließt man jedoch infolge des theilweise ablehnenden Beschlusses des Stadtverordnetencollegiums vor endgültiger Entscheidung nochmals an den Sachverständigen in Baupolizeisachen, Brandversicherungs-Inspector Dehmichen in Schwarzberg, zur Begutachtung abzugeben.

2) Das Gesuch des Circusbesizers Pinder um Erlaubniß zur Abhaltung zweier Vorstellungen auf dem Neumarkte wird genehmigt.

3) Zum Schutze der Anlagen am Rosinenberge beschließt man, eine das Betreten derselben außerhalb der Fußwege verbietende öffentliche Bekanntmachung zu erlassen. Hierbei wird das Anerbieten von Commerzienrath Stadtrath Hirschberg, die gerade jetzt in seinem Besitze befindlichen Stangen zu dem Zweck der Stadt zu überlassen, damit dieselben zur Einzäunung der Anlagen verwendet würden, mit bestem Danke angenommen und auch die Einzäunung der Anlagen beschlossen.

Sitzung vom 5. Mai 1887.

1) Der Stadtrath faßt über die gegen die diesjährige Einschätzung zu den Communalanlagen erhobenen Reclamationen Entschliebung, 2) beschließt dem Bauunternehmer Trommer die Ausführung des Bebauungs im Winkel, ferner die Herstellung der Schleusen im Grottensee dem Bauunternehmer Riez und die Lieferung der in diesem Jahre erforderlichen Steine den Steinbruchbesizer Brandt, Trommer und Becker in Gemäßheit der Beschlüsse des Bauauschusses zu übertragen.

3) Von der Seite der königlichen Kreishauptmannschaft ertheilten Genehmigung zu dem Regulativ, die Ausschließung sämmtiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betr., sowie zu dem Statute über die Benutzung von Bierpensionen nimmt man Kenntniß und giebt das erstere an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnißnahme ab, während bezüglich des letzteren erst noch wegen einer von der königlichen Kreishauptmannschaft in Anregung gekommenen Ergänzung Entschliebung zu fassen ist.

4) Nachdem der Sachverständige in Baupolizeisachen, Brandversicherungs-Inspector Dehmichen, die Uebertragung der Fertigung eines Bebauungsplanes für das Freihoferareal auf einen Geometer mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache empfohlen hat, beschließt der Stadtrath diese Angelegenheit unter Aufrechterhaltung seines früheren Beschlusses zur nochmaligen Entscheidung und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel an das Stadtverordnetencollegium abzugeben.

5) Dem neuen Erwerber der Waldschänke, Josef Bartonicek, wird die Erlaubniß zum Schankbetriebe daselbst ertheilt.

6) Auf Vorschlag des Bauauschusses erklärt man sich mit der Legung des Neher Wasser nach dem an der Waptheke stehenden Böttich einverstanden. Das Stadtverordnetencollegium ist jedoch hierzu um seine Mitentschliebung zu ersuchen.

Sitzung vom 12. Mai 1887.

1) Nach Vortrag der Beschlüsse des Stadtverordnetencollegiums in der Sitzung vom 10. Mai 1887 beschließt man das zur Erledigung der genehmigten Vorlagen weiter erforderliche.

2) Setzt die Grundlinie des von dem Maschinenriker Süß am Carlöfelbersteig neu erbauenden Hauses nach den bei der zu diesem Zwecke vorgenommenen Befestigung aufgestellten mündlichen Bedingungen und den Preis für das zur Straße seinerzeit abzutretende Areal auf 2 Mark für den Quadratmeter fest und beschließt hierzu die Mitentschliebung des Stadtverordnetencollegiums einzuholen, nimmt weiter von

3) dem Schreiben der königlichen Generaldirection Kenntniß, wonach abetmals das Gesuch um Herstellung besserer Zugverbindungen in der Richtung nach Zwickau, Chemnitz, Schwarzberg abgelehnt worden ist, und genehmigt

4) das Gesuch der Besitzerin eines mit einer Sparcassenhypothek belasteten Grundstücks um Entlassung eines verkauften Trennstücks aus dem Pfandverbande.

Die übrigen in obigen Sitzungen erledigten Gegenstände eignen sich zur öffentlichen Mittheilung nicht.

Der Komödiant.

Erzählung von Valduin Köhlfhausen.

(10. Fortsetzung.)

Selbigen Abends nach der Vorstellung erwartete Kilian ihn, wie verabredet, in der Schänke.

„Wir werden morgen die Pyramide stellen,“ redete er den Genossen mit unterdrückter Stimme über den Tisch an, sobald er Platz genommen hatte.

Der Komiker starrte mit seinen verschwollenen Augen ausdruckslos in das leidenschaftlich geröthete Herculesgesicht und neigte, kopfnäherlich, sein Haupt so tief, daß der Höcker oberhalb desselben sichtbar wurde.

„Man ist darauf eingegangen?“ fragte er unterwürfig, „nun, 's liegt wenigstens 'n kleines Zugeständniß drin. Wenn's nur von Dauer ist.“

„Unser Gast wird nicht lange mehr bleiben,“ versetzte der Hercules finster, „und ist er beseitigt, so greift bald genug eine andere Stimmung Platz. Verdammte, jetzt, da wieder einige Groschen verdient werden, ist man plötzlich hochmüthig geworden, selbst der Tod des Rappen hat keinen sonderlich tiefen Eindruck mehr gemacht. So, ich glaube, die Julia denkt an ein ernstliches Verhältniß mit dem Saurken; aber es soll ihr verfallen werden, und müßte ich meine letzte Kraft draun geben.“

„Mit andern Worten, Sie wollen dem Burschen auf den Weg helfen?“ fragte der Komiker grämlich.

„Wir Alle gemeinschaftlich“, antwortete der Hercules, den Genossen fest anschauend.

„Keine leichte Aufgabe,“ meinte der Komiker, „die Leute sind wahnsinnig nach ihm.“

Orinnig lachte Williametto.

„Wir brauchen uns nur anzustrengen,“ erklärte er höhniß, „und bei unsern Fähigkeiten leisten wir Erstaunliches. Eine neue Stellung habe ich erfunden, die gerade durch ihre Kühnheit endlosen Beifall erzeugen wird. Sind Sie bereit mich dabei zu unterstützen?“ und mit glühenden Blicken und zitternden Nasenflügeln sah er in das erbleichende Antlitz des Komikers.

„Ist sie ausführbar?“ fragte dieser zögernd.

„Sie ist es,“ bestätigte der Hercules zähneknirschend, „und etwas muß geschehen, um unsere Zukunft sicher zu stellen. Hebel lebt nicht mehr lange; es kommt also darauf an, den Einfluß dieses Fremden und Julia's in einer Weise zu brechen, daß sie uns hinfort nicht mehr hindern. Mögen sie hingegen wohin sie wollen, die Julia ist mir jetzt gerade so viel werth, wie der tobt Rappe. Und tritt Hebel's Wittwe die Erbschaft an, so ist es unsere Sache, das wieder zur Blüthe gelangende Geschäft gemeinschaftlich mit ihr fortzusetzen. Verstehen Sie, was ich meine?“

Der Komiker hatte des Hercules verdeckte Absichten offenbar vollkommen begriffen, denn seine Zägne schlugen auf einander, als hätte er befürchtet, in der nächsten

Minu
Erst r
reichent
keit, d
rückten
Kilian,
Blicker
Portra
mit de
Figure
fremde
zu
beiden
Aben
dem I
Beleg
die her
wagt,
zu stel
neuen
Margr
offenba
Arbeit
Christi
ungen
bachtet
gret u
schon f
„A
träume
„G
„geste
neuen
durch
Bart,
und gr
würde
es kein
„U
unmögl
eine er
strengen
sie tros
sanft,
Stimm
Steiner
Ch
schau
mehr n
nicht d
lich au
gegotte
„Z
elende
bewahr
der M
zu näh
„s
nahm
grünen
„es wä
feinen
„U
Margr
Stabile
um S
Ch
wartete
begonnen
linken
Beweg
Zweck,
das Bi
Dr
rißvolle
Abend,
späht,
verfügte
traurig,
auf sei
Schritt
die wer
„G
auf der
scheitert
Dafür
William
zum S
ganze
„W
drüden
den Kü
beim
kurz vo
Wunsch
Director
den ein
Bereits
bis end
nächstig
Anblick
„Da
ung, u
auf, die